

SWR2 Leben

**Partnersuche mit Ü60 –
Höchste Zeit für einen Mann (2/2)**

Von Eva Wolk

Sendung: 14.01.21, 15.05 Uhr

Redaktion: Petra Mallwitz

Regie: Eva Wolk

Produktion: SWR 2021

SWR2 Leben können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/SWR2-Tandem-Podcast,swr2-tandem-podcast-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Sprecherin:

Woche 8 - Die Frage der Ästhetik

Anna:

Was würde das denn eigentlich ganz konkret bedeuten, wenn wir jemanden finden? Man ist frisch verliebt, und das ist ja alles ganz toll, wahrscheinlich erstmal. Aber was würde das für Frauen in unserem Alter bedeuten konkret? Du hast jetzt da einen neuen Partner - versuch dir mal konkret den Alltag vorzustellen. Also da kriege ich, ehrlich gesagt: Panik! (lacht) Wie siehst du das?

Julia:

Ehrlich gesagt, kann ich es mir gar nicht vorstellen. Ich bin so in der Gegenwart im Moment...

Anna:

Hast du denn überhaupt schon mal mit jemandem jahrelang zusammengelebt?

Julia:

Nein... Also meine längsten Beziehungen waren nicht länger als zwei Jahre, auch mit Unterbrechungen. Und ich glaube, wir waren jung genug und hatten gemeinsame Träume - so habe ich geglaubt jedenfalls - dass es nie zum Alltag wurde. Es war immer spannend, immer ungewiss, wo es hingeht... Und du?

Anna:

Ja, ich habe immer mit meinen Kerlen zusammengelebt.

Julia:

Und am längsten?

Anna:

Die längsten waren 13 Jahre.

Julia:

(staunt) Uh!

Anna:

Ja, aber das war auch einer, der war sehr viel jünger als ich. Das war natürlich noch mal was anderes. Aber trotzdem hat man auch da irgendwann den Alltag gemerkt. Aber wenn ich mir jetzt vorstelle, dass ich das, was ich in viel jüngeren Jahren – und noch mit einem viel jüngeren Mann - erlebt hab´, wenn ich mir das vorstelle mit einem Mann, der in meinem jetzigen Alter ist, also weit über 60... Gut, ich weiß, dass das jetzt eine Vorstellung ist aus der Ferne. Wenn ich jemanden kennenlerne, der mir gefällt, wo man sich verliebt, wo man sieht, das könnte passen oder wo es tatsächlich passt, gibt es wahrscheinlich sehr angenehme Überraschungen: Dass man das Alter des Körpers nicht mehr so empfindet oder nicht mehr so sieht. Ist mit Sicherheit so. Aber jetzt so aus der Entfernung, wo noch nichts Konkretes ist, stelle ich es mir nur schrecklich vor!

Und ich denke, dass es mir auch im Weg steht so ein bisschen, mich einzulassen.

Julia:

Hmhm. Ich kann es mir ein kleines bisschen vorstellen, wenn du so redest, und ich gehe ein bisschen durch meine alten Erinnerungen: Also meine große Liebe war 18 Jahre älter als ich, und natürlich war das nicht so eine große Sache, als ich Ende zwanzig war, und er Mitte vierzig. Und wenn ich ihn jetzt gelegentlich mal sehe: Also der Mann ist 81 jetzt! Und wenn ich ihn sehe, habe ich manchmal den Gedanken: Oh Gottseidank, dass ich nicht mit diesem alten Mann noch zusammen bin – mit großem Bauch, und die Zähne sind so gelb... (Anna lacht) Ja, und dann kommt mir der Gedanke: Hm, wenn wir zusammen geblieben wären, und wenn ich ihn diese ganzen Jahre noch geliebt hätte, dann würde ich ihn anders sehen. Ich würde das Tiefere, die inneren Werte schätzen, und ich würde den Rest aushalten oder sogar noch lieben können. Aber jetzt auf jemanden zuzugehen, der nicht attraktiv ist, das kommt für mich gar nicht in Frage.

Anna:

Ja, mir geht´s auch so.

Julia:

Ich habe ähnliche Gedanken, wenn ich jetzt Männer über diese Partnerbörsen kennenlerne... Ich HABE in der letzten Woche jemand kennengelernt. Nach einem zweistündigen Telefonat, wo wir viel zusammen gelacht haben und so weiter, habe ich den Mann kennengelernt. Der ist immer noch lustig und intelligent und alles - aber viel, viel älter als sein Profilfoto. Das war ein Schock. Und obwohl er jünger ist als ich, mittlerweile wirklich körperlich ziemlich kaputt, hat verschiedene Krankheiten, kann nicht gut gehen und so weiter. Und da habe ich mir gedacht: Wenn ich ihn schon 20 Jahre gekannt hätte und ich ihn geliebt hätte und viel von mir investiert in diese Beziehung, dann würde ich ihn wahrscheinlich auch mit seinen Krankheiten und Verletzungen lieben können. Aber jetzt, im Moment, geht´s genau so viel darum, dass es funkt und dass jemand körperlich attraktiv ist für mich, wie dass jemand seelisch und geistig und intellektuell interessant ist für mich. Das ist alles genau so wichtig, und ich will auf nichts verzichten.

Anna:

Und als nächstes frage ich mich dann: Ja, wie ist das denn mit mir selber! Bin ich denn noch attraktiv? Ich gucke in den Spiegel, und es ist bekannt: Die Psyche sorgt dafür, dass du dich jünger fühlst, als du bist. Es gibt aber schon Momente - und die häufen sich, je älter ich werde, dass ich im Spiegel sehe: Hmhm - ich altere. Ich bin mich zwar gewöhnt, ich kenne mein Gesicht. Aber der andere, der mich kennenlernt oder in der Partnerbörse mein Foto sieht, der sieht mich natürlich anders, genau wie du es jetzt umgekehrt beschrieben hast. Das ist das Eine, was mir im Weg steht, und das Andere ist: Meine kritische Haltung mir selbst gegenüber. Ich denk´ dann: Werde ich mich anfassen lassen können? Werde ich nicht ständig unsicher sein? Also ich werde gar nicht loslassen können. Und so kann es nicht funktionieren.

Julia:

Hmhm.

Anna:

Ich bin definitiv weit über 60. Ich habe auf mich geachtet. Ich sehe bestimmt nicht schlecht aus im Vergleich. Aber ich bin nicht mehr 30, und nicht mehr 40 und nicht mal mehr 50.

Julia:

Der Körper hat ein gewisses Alter.

Anna:

Ja, genau.

Julia:

(lacht) Ja, natürlich habe ich auch solche Vorstellungen gehabt, ob vielleicht Kerzenlicht ganz besonders (Gelächter) attraktiv macht. Nicht unbedingt strahlende Lampen überall eingeschaltet... Ich habe einen Spruch von einer Freundin mal gehört. Sie sagte allen Männern: Also zum Anfassen bin ich viel attraktiver als zum Ansehen. (Gelächter) Oder letztens sagte einer mir beim Umarmen: Ach, du bist so weich! - Habe ich gesagt, ja, das ist normal, ich bin eine Frau. Und er sagte: Oh, ich kenne es aber anders.

Anna:

Sehr charmant!

Julia:

Und deswegen ist dieses erste und schnelle Treffen beim neuen Kennenlernen so wichtig, um zu sehen: Funkt es? Ist da etwas, worauf man aufbauen kann? So dass man nicht perfekt sein muss. Aber ein Problem weiß ich nicht, wie ich es löse: Ich habe zu viel Haut.

Anna:

Du hast zu viel Haut?

Julia:

Ja, genau. Die Haut reichte perfekt für das Volumen des Körpers, als ich noch 20 Kilo schwerer war. Jetzt habe ich in letzter Zeit sehr viel abgenommen, fühle mich viel wohler, viel gesünder. Ich bin attraktiver. In Kleidung sehe ich gut aus. Aber die Haut ist immer noch die von einer Frau 20 Kilo schwerer. Schönheitsoperationen mache ich nicht! Ich bin so, wie ich bin. Ich arbeite mit dem, was ich habe und wo ich bin in meinem Leben.

Anna:

Und ich denke, das ist auch die Lösung. Es gibt gute Gründe und genug Gründe, dass jemand total attraktiv ist, obwohl er alt ist. Wir sind lebenserfahren, wir sind intelligent, wir sind klug, obwohl es uns schwerfällt, uns selber zu loben. Das darf man ja nicht als Frau, haben wir ja gelernt, ne? - Und das ist heute anders. Und wir dürfen feststellen: Wir haben was zu bieten.

Julia:

Auf jeden Fall!

Anna:

Jede Menge. Wahrscheinlich sogar zu viel...

Julia:

...Persönlichkeit...

Anna:

...genau, Persönlichkeit. Weil sehr viele Männer Angst haben vor starken Frauen. Aber gut, die können wir sowieso nicht brauchen. Also ich denke, die Bilanz oder das Ergebnis der Diskussion ist: Wir brauchen uns keine Sorgen zu machen, es kann funktionieren. Und wir brauchen einfach Glück – entweder wir haben´s oder wir haben´s nicht. Wir sollten nicht aufgeben, das ist die Botschaft.

Julia:

Ich gebe nicht auf! Weil das ein schöner Traum ist, einen Seelenverwandten zu finden - der mich so lieben kann, wie ich bin. Auch mit meiner zu vielen Haut!

MUSIK:

Vince Guaraldi, Linus And Lucy

Sprecherin:

Woche 9 - Große Enttäuschung

Anna sucht und sucht erfolglos, Julia hat scheinbar gefunden. Aber...

Julia:

Also die viel versprechende neue Beziehung mit dem Düsseldorfer ist letzte Woche zu Ende gegangen.

Anna:

Was??

Julia:

Ja, auf eine auf eine überraschende und harte Art, muss ich sagen - und ich habe es nicht kommen sehen - Da sind so viele Themen, die man stundenlang besprechen könnte: Was macht es mit meinem Selbstwertgefühl? Welche Rolle habe ich gespielt in dem Misserfolg? Und so weiter und tausend Themen. Aber worüber ich dir heute erzählen möchte, ist die Art, wie dieser Mann sich verabschiedet hat von mir.

Anna:

ER hat sich von DIR getrennt?

Julia:

Er hat sich von mir getrennt, und die Art: Das ist das, was mich seit ein paar Tagen wirklich sehr beschäftigt und was am meisten wehgetan hat. Natürlich gibt es viele Kriterien, und ich erwarte nicht ein lebenslanges Gefühl von Verantwortung für mich von einem Mann, mit dem ich weniger als zwei Monate irgendwas hatte. Aber da ist für mich entsprechend der Nähe eine gewisse emotionale Verantwortung für den anderen Menschen. Und deswegen: Wenn ich mir vorstelle, wie ich eine Beziehung von dieser mittleren Intensität beenden würde, würde ich erstens - sobald ich das Gefühl habe, es geht nicht mehr - das thematisieren mit dem anderen Menschen. Ich würde mir Zeit nehmen, dass wir uns austauschen können über das, was mich stört. Und jetzt ist es folgendermaßen passiert: Wir hatten an einem Dienstag ein Missverständnis. Beim Missverständnis hat er nicht gesagt: Aua, das tut mir weh, weil... Und dann hätte ich es vielleicht klären können, direkt. Nein, stattdessen ging er auf Abstand. Okay, gut, irgendwas hat ihn getriggert. Wir haben erst 48 Stunden später reden können, und ich habe wirklich versucht zu klären, was da los war. Und seine Antwort war im Grunde, ja, in dem Moment hat sich alles verändert bei mir, und ich will nicht mehr. - Gut, es war nicht so direkt, er hat ein bisschen rumgeiert, aber letztendlich war es klar. Er hat nicht gefragt, wie ICH es gesehen habe. Und dann sagte er: Und jetzt verabschiede ich mich von dir. Punkt. Das war´s.

Anna:

Das klingt nach einer Panikreaktion.

Julia:

Ja, ja, genau. Und ich sagte dann: Mach´s gut, tschüss. Was soll ich sonst sagen? Ich will ihn nicht aufhalten, wenn er gehen muss. Aber das, was an mir nagt die ganze Zeit, ist dieses: "Und jetzt verabschiede ich mich von dir" - ohne ein anderes Wort. Und ich fühlte mich in dem Moment wie ein Niemand. Er ist anders gestrickt als ich, okay! Aber wenn er ein etwas reflektierter Mensch ist, dann hätte ich mir gewünscht, dass er zumindest gesagt hätte: "Guck mal, ich muss es jetzt radikal beenden, für mich. Und ich hoffe, dass es irgendwann in der Zukunft geht, dass wir das gemeinsam besprechen können, damit ich auch hören kann, wie es für dich war. Jetzt ist nicht der richtige Zeitpunkt." - Das hätte mir gereicht. Ich behandle keine Menschen so. Und das weiß ich sicher.

Anna:

Und ich verstehe dich absolut und hundert Prozent, und ich sehe das ganz genauso. Wir sind uns aber ähnlich, was das betrifft...

Julia:

...und beide sehr reflektiert...

Anna:

...und auch emotional und empathisch und wertschätzend für andere und achtsam - all diese leider sehr überstrapazierten Begriffe, aber das haben wir in uns. Und ich hab´ halt auch gelernt im Laufe meines Lebens, dass die Wahrnehmungen doch sehr unterschiedlich sind, dass der Andere in einer völlig anderen Welt meistens oder ganz oft lebt - und ganz oft ein und dieselbe Geschichte oder Situation von zwei

verschiedenen Menschen völlig unterschiedlich erzählt wird und verstanden wird. Und so wie das klingt, war das in ihm überhaupt nicht vorhanden, dieses Zugewandte, dieses Achtsame für andere, sondern da ist ein Mensch, der offenbar höchst gefährdet ist und unter allen Umständen vermeiden muss, sich dem Risiko auszusetzen des... Pünktchen, Pünktchen, Pünktchen, das kenne ich nicht, ich kenne den Menschen nicht. Aber es klingt für mich nach einer existenziellen Angst, die sich dadurch ausdrückt, dass er, wie du sagst, chirurgisch `n Schnitt macht und ihn überhaupt nicht interessieren kann...

Julia:

...in dem Moment auf jeden Fall...

Anna:

...in dem Moment auf jeden Fall, wie es dem anderen geht. Und dann kann ich mir auch vorstellen - nochmal eine ganz andere Geschichte: Er ist, wie du ihn beschreibst, sehr klug, gescheit, gebildet, interessiert - und er ist ein Mann! Und Männer sind von Frauen erzogen und haben, glaube ich, oft ein Gefühl dafür, wer in dieser Konstellation der Stärkere ist. Und ich könnte mir vorstellen, dass das einer ist, der gespürt hat - vielleicht nicht auf der bewussten Ebene, aber der gespürt hat, dass du auf jeden Fall die Stärkere bist...

Julia:

Und dass ich das überleben werde...

Anna:

...und dass du damit klar kommst. Das kann ich mir gut vorstellen, weil ich hab´ das oft genug erlebt. Wie gesagt, also nicht bewusst: Die kriegt das schon hin. Das läuft so auf der unbewussten Ebene ab, weil jeder Mensch auch ein Gewissen hat. Und diese Gewissheit, dass du die Stärkere bist, die erlaubt ihm...

Julia:

...mich so zu behandeln.

Anna:

...dich so zu behandeln.

Julia:

Ich habe schmerzhaftes Schluss-Szenen erlebt, natürlich. Aber SO bin ich noch nie behandelt worden.

Anna:

Keine schöne Erfahrung, ganz klar. Und ich sage unterm Strich, aus meiner Sicht von außen: Sei froh, dass du sie so früh gemacht hast, weil wenn ihr zusammengekommen wärt, es hätte nicht funktioniert, was jetzt auch klar ist. Und es ist gut, dass es so früh klar war, dass es nicht funktionieren würde, und dass du dir damit einiges erspart hast.

Julia:

Mittlerweile gebe ich dir völlig recht. Ich gebe immer 100 Prozent, wenn ich mich entscheide, einer Beziehung eine Chance zu geben. Das ist das, was ich von mir erwarte.

Anna:

Ja, das macht dich aber auch verletzlich und verletzbar.

Julia:

Ja, sehr.

Sprecherin:

Woche 10 – Vorläufige Bilanz:

198 Herzchen, 92 Mails, 15 Telefon-Kontakte, fünf Dates – und Neuigkeiten!

Julia:

Oh ja! In der Woche, seitdem wir uns das letzte Mal gesehen haben, habe ich einen Mann, den ich jetzt eine Weile kenne - über Schreiben, über Nachrichten über das Portal - habe ich ihn zweimal getroffen. Und er hat mich abgeholt, frühmorgens, und es war so süß, er hat sich solche Mühe gegeben. Er wollte mir den Ort zeigen, wo er geboren wurde, wo er gewohnt hat, in verschiedenen Etappen seines Lebens. "Und da ist ein schöner Park, und dann gibt's ein Kloster, und dann gibt's..." und so weiter und so fort. Er hat den ganzen Tag durchgeplant, mit viel zu vielen Sachen - weil er mich beeindruckten wollte. Es war so süß, und es machte schon sehr deutlich, wie groß sein Interesse an mir war. In dem ersten Moment, als ich ihn gesehen habe, habe ich gedacht: Ach, so sympathisch! Dass ich einfach ein wohliges Gefühl hatte. Und der Tag lief so glatt und so schön, und wir haben uns so gut verstanden und immer wieder gelacht und immer wieder festgestellt, dass wir dies und jenes ähnlich sehen. Wir haben einen ähnlichen Geschmack in der Musik. Wir waren zwölf Stunden zusammen!

Anna:

Wow. – Also du hast mir jetzt schon ein paar Mal erzählt: Du hast einen Mann getroffen, und es war sehr schön, und ihr habt euch toll unterhalten und ihr habt einen ähnlichen Geschmack. Was war denn jetzt bei dem anders?

Julia:

Dass es so einfach war. Dass es sich richtig anfühlte und anfühlt, wenn ich daran denke jetzt. Und dass ich ICH sein konnte. Ich war einfach ich, und ich hatte das Gefühl, es ist egal, was ich sage. Ich sage alles, was mir in den Kopf kommt. Oder wenn ich eine Weile nichts sagen will, ist das auch okay. Ich muss mir mit ihm keine Gedanken machen, was er von mir hält, oder wo stehe ich mit ihm... Er ist einfach transparent und klar und ehrlich und einfühlsam. Und ich habe fast das Gefühl, dass er bedingungslos mich so akzeptiert, wie ich bin. Das ist wirklich Gold wert.

ATMO Restaurant

Sprecherin:

Julias Volltreffer heißt George. Zwei Jahre hat er online nach einer Frau gesucht.

George:

Ich habe festgestellt, dass viele Frauen gar nicht wissen, was sie wollen, und gar nicht zielstrebig sind. Die suchen und suchen doch nicht. Man trifft sie, und dann merkt man: Die sind nicht bereit für eine neue Beziehung, sind nicht offen für eine neue Beziehung, weil sie immer noch in alten Sachen hängen oder in alten Ehen oder alten Beziehungen stecken. Und das ist es natürlich schade. Man experimentiert quasi mit den Leuten, und das find´ ich nicht so gut. Also die Fotos waren okay, aber man merkte, dass die Frauen kaum so aussehen, wenn man sie sieht, wie sie auf dem Bild sind. In der Tat geben die Frauen zu, dass das Alter, was angegeben worden ist, nicht stimmt. Beim ersten Telefonat oder beim ersten Treffen gibt man das zu, lächelnd und als Gag. Aber ich hab mal eine Frau nicht erkannt! Das Bild war ja in meinem Kopf als Vorbild, und die Frau die dann da stand, habe ich nicht erkannt und bin an ihr vorbeigelaufen. Und dann hat sie mich gerufen: Hey, ich bin´s! - Das war ihr peinlich. Sie hat halt nicht zugeben wollen, dass sie vielleicht nicht SO gut aussieht... Aber gut aussehen ist gar nicht so wichtig! Der Mensch ist wichtig.

Ja, also erst mal: Das letzte Treffen war für mich das schönste Treffen, das erfolgreichste Treffen - und das letzte Treffen. Ich bin angeschrieben worden von dieser fantastischen Frau, und dann wurde telefoniert, und die Stimme war schon mal sehr sympathisch. Ich merkte auch, dass da Ernst hintersteckt, Zielstrebigkeit hintersteckt. Und dann kam das zweite Treffen. Und das war der siebte Himmel! Das war schon unglaublich schön, und ich war ja ein schüchterner Mann! Und dann hat sie den Schritt getan so nach und nach und kam mir näher auf der Bank, und dann hab´ ich gedacht: Oh, schön! Dann war ich mir ein bisschen sicherer und dann wurde Händchen gehalten. Ab diesem Tag bin ich ein ganz anderer Mensch (lacht verlegen), bin so glücklich - und hab so was aber auch noch nie erlebt, so ein Glück und so eine liebevolle Person. Und ich würde ganz gerne mit ihr alt werden!

Restaurant-Atmo ausfaden

Anna:

Wir hatten auch ein Treffen, eine Aufnahme, ein Gespräch, da hast du gesagt - oder das haben wir beide gesagt: Hm, unser Alter, und wird der andere uns schön finden. Und naja, wir sind nicht mehr die Knackigsten, und da hängt es und dort hängt es... Wie wird das sein? Wie erlebst du das jetzt?

Julia:

Mit dem richtigen Mann ist alles anders als befürchtet. Er findet mich unglaublich schön, und er liebt meinen Körper genau wie er ist.

Anna:

Wow.

Julia:

Und er sagt mir wirklich jeden Tag, wie wunderschön ich bin, und dass ich nicht nur körperlich schön bin, sondern habe eine schöne Seele und eine schöne Persönlichkeit, die da ausstrahlt... Ehrlich gesagt habe ich mir keine Minute Sorgen gemacht mit ihm, wie ich wohl aussehen würde in seinen Augen.

Anna:

Das ist natürlich toll.

Julia:

Das ist toll, und das habe ich nicht erwartet. Ich kann nur sagen: Mit dem richtigen Mann geht alles.

MUSIK:

Vince Guaraldi, Linus And Lucy

Sprecherin:

Post Scriptum.

Julia, aufgeschlossen und mutig, hat es geschafft. Anna, zurückhaltend und misstrauisch, noch nicht. Gelernt haben beide: Es gibt immer eine Chance.

Julia:

Das ist wirklich eine neue Erkenntnis für mich. Nach diese Phase ab 50, wo ich gedacht habe: Frauen ab 50 sind einfach unsichtbar in der Gesellschaft... Jetzt weiß ich: In jedem Alter ist man sichtbar, wenn man sich ein bisschen Mühe gibt, und es kann immer ein nächstes Mal geben. Und so muss ich mich nicht festklammern, an etwas, was nicht wirklich gut ist. Und das ist auch eine Art Erleichterung für mich.

Anna:

Ja, das ist dann eigentlich ein Vorteil von diesem Partnerbörsengeschehen - und ein Nachteil von dem, wie wir's früher gemacht haben.

Julia:

Richtig. Also, ich muss jetzt nicht im Alter von 63, wo ich viel zu Hause bin vor allem in dieser Corona-Zeit - ich muss nicht einfach warten, dass ein toller Mann mir über den Weg läuft und dass er mich wahrnimmt. Ich kann mit meinen Anstrengungen und mit meiner Energie dazu beitragen, dass es ein nächstes Mal gibt und dass ich in Kontakt komme.

Anna:

Ja. Und trotz meines Pessimismus bin ich doch überzeugt, dass es nicht nur einen, sondern einige Männer gibt, die diesen Kriterien entsprechen, die wir anlegen an diese Suche. Das tut mir gut, davon überzeugt zu sein, dass die irgendwo rumlaufen oder der irgendwo rumläuft. Die Frage ist wie gesagt: Wie groß ist die Chance, dass ich den finde? Die ist sehr gering. Aber ein wichtiges Credo von mir ist: Es steht fest, ob ich den treffen soll oder nicht, treffen werde oder nicht. Das steht für mich fest.

Nenn´ das Schicksalsgläubigkeit, nenn´ es Fatalismus, nenne es, wie du willst. Es ist für mich ein Credo, das mir hilft, relativ gelassen zu bleiben. Denn wenn ich überzeugt bin, dass es sowieso feststeht, was passiert - zumindest bei den grundsätzlichen Dingen in meinem Leben - kann ich einfach abwarten. Ich muss eigentlich nicht ständig überlegen, hach, wird´s jetzt oder wird´s jetzt nicht? Ich weiß natürlich nicht, was das Schicksal für mich vorsieht, aber ich bin überzeugt, dass es feststeht, was passieren wird.

MUSIK:

Vince Guaraldi, Linus And Lucy (Schluss)